

's Blättle



Hauszeitschrift für das Altenburgheim

Altenpflegeheim – Kurzzeitpflege – Offener Mittagstisch für Senioren
Cafeteria – VIA – Beratung zur Betreuung im Alter

Herzliche
Einladung

Tag der offenen Tür
Samstag, 3.08.2024, 15–17 Uhr

Unverbindlich reinschauen – wir freuen uns auf Sie!

Erleben Sie bei uns einen schönen Tag und informieren Sie sich über unsere Angebote:
Pflegeheim, Kurzzeitpflege, Gästemittagstisch, Cafeteria, Ehrenamt

Freuen Sie sich auf unser Programm:

Führungen durchs Haus, Ape mit frischen Waffeln, Kaffee, Kaltgetränke und Eis, Gartenterrasse mit Panoramablick, musikalische Unterhaltung mit der Band „Strings´n Voices“.



Lieber Leser, liebe Leserin

es ist wieder soweit, die heißen Tage sind gekommen bzw. kommen, so schön es ist, die Sonne und unseren Garten zu genießen, denken Sie bitte an den Sonnenschutz, und auch sonst gibt es ein paar Dinge, welche wir alle beachten sollten:

- genügend trinken
- leichte Kleidung tragen
- belastende Tätigkeiten dem Wetter entsprechend anpassen
- frühmorgens lüften und dann die Fenster schließen, es kommt sonst nur heiße Luft ins Zimmer
- die Rollläden und Jalousien rechtzeitig runtermachen, nicht erst, wenn die Sonne darauf scheint
- helfen können kühle Umschläge und, wenn es nicht anders geht, auch ein Ventilator

Und bitte denken Sie immer daran, dass unsere Mitarbeitenden auch bei heißen Temperaturen für Sie da sind, aber auch an ihnen gehen diese wetterbedingten Belastungen nicht spurlos vorüber.

Dennoch heißt es natürlich auch, das schöne Wetter zu genießen und mal ein Eis zu essen oder frisches Obst☺.

Impressum

Altenburgheim:
Gleißbergstr. 2
70376 Stuttgart
Telefon 0711/54002-0
V.i.S.d.P.: Sabine Hogh
Ute Waldenmaier

Träger: Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg
Schloßstraße 80, 70176 Stuttgart
Tel. 0711/61926-0
info@wohlfahrtswerk.de
www.wohlfahrtswerk.de

Auflage: 300 Exemplare

Druck:
Krautheimer Werkstätten gGmbH
In der Au 15
74328 Krautheim
www.krautheimer-werkstaetten.de

Haben Sie schon das Formular „Antragsstellung für Antragsstellung“ ausgefüllt oder diese Überweisung ist so nicht gültig? So oder so ähnlich geht es uns allen doch manchmal, beim Thema Bürokratie, oder?

Bürokratie ist notwendig, aber gleichzeitig häufig auch aufwendig, (zu) ausführlich und im Gesundheitswesen häufig eher krankheitsfördernd, als gesundheitsfördernd. Lesen Sie dazu gerne noch etwas mehr in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen nun allen schöne Sommertage.



Ihr Bernd Kux


(Hausleitung)

Juni- & Julikalender

Offene Angebote im Altenburgheim



Cafeteria	mittwochs	14.00 – 16.00 Uhr	
	sonntags	14.00 – 16.30 Uhr	
Sturzprophylaxe ACHTUNG keine Sturzprophylaxe am 10.06. und 17.06.!	montags	 10.00 Uhr	kleiner Saal
Spieletreff	dienstags	09.30 Uhr	kleiner Saal
		04.06. / 11.06. / 25.06. / 09.07. / 23.07.	

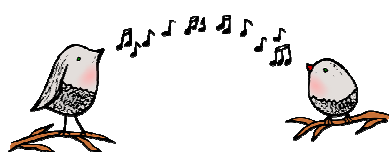
Angebote auf den Wohnbereichen

Zeitungsrunde	Montag bis Freitag	09.30 Uhr		2. Stock
Treff im Ersten	montags	10.00 Uhr		1. Stock
Bunter Nachmittag Kreatives / musikalisches Angebot	montags	14.30/16 Uhr - im Wechsel auf den Wohnbereichen und im Saal		
Jahreszeitliche Aktivierung	montags	14.30 Uhr		2. Stock
Spiel und Spaß	dienstags	10.00 Uhr		3. Stock
Gedächtnisübungen	dienstags	14.30 Uhr		1. Stock
Gymnastik	mittwochs	10.00 Uhr		2. Stock
Denkrunde	mittwochs	15.00 Uhr		EG
Sitztanzgruppe	donnerstags	14.30 Uhr		1. Stock
Sportangebot für dementiell veränderte Bewohner – alle drei Wochen	donnerstags	15.00 Uhr		3. Stock
Männerstammtisch	donnerstags	14.30 Uhr		im Wechsel auf den Wohnbereichen



Juni- & Julikalender

Singstunde



freitags

10.00 Uhr

07.06. / 28.06. / 19.07. Wohnbereich EG

14.06. / 05.07. / 26.07. Wohnbereich 1. Stock

21.06. / 12.07. Wohnbereich 2. Stock

07.06. / 28.06. / 19.07. Wohnbereich 3. Stock

10.30 Uhr

Zitherspiel

Freitag, ,

10.00 Uhr

05.07. / 26.07. Wohnbereich EG

21.06. / 05.07. / 19.07. Wohnbereich 1. Stock

07.06. / 28.06. Wohnbereich 2. Stock

14.06. / 12.07. Wohnbereich 3. Stock

Kreativstübe

freitags

14.30 Uhr im Wechsel auf den Wohnbereichen
und im Saal

Heimbeirat im Altenburgheim

Sitzung

Donnerstag, 25.07.

09.30 Uhr

Panoramazi.

Angebote der Kirchengemeinden im Altenburgheim

Evangelischer Gottesdienst

Donnerstag

10.15 Uhr

kleiner Saal

20.06. / 04.07. / 18.07.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag

10.15 Uhr

kleiner Saal

13.06. / 27.06.



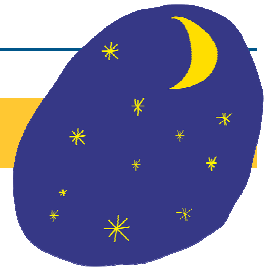
Haben Sie Interesse an einer Rikscha-Fahrt mit unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter, Herrn Marose?. Dann melden Sie sich bitte im Sozialdienst.

Einzelaktivierungen und Gruppenangebote werden durch die Betreuungsassistentinnen auf den einzelnen Wohnbereichen ergänzend durchgeführt.

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge und Anschriebe!

Programmhinweise

Juni und Juli



Abendliedersingen

Uli und Gisela Stauß werden gemeinsam mit einem kleinen Chor auf den einzelnen Wohnbereichen verschiedene Abendlieder singen.

Dienstag, 04. Juni 2024

18.30 Uhr im Wohnbereich EG

19.05 Uhr im Wohnbereich 2. Stock

18.45 Uhr im Wohnbereich 1. Stock

19.25 Uhr im Wohnbereich 3. Stock

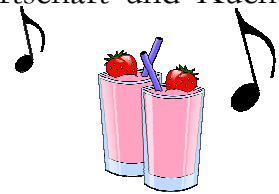


Sommerkonzert am Nachmittag



Wir freuen uns auf einen musikalischen und stimmungsvollen Nachmittag mit dem beliebten Alleinunterhalter Rainer Kühnle. Kulinarisch werden uns die Hauswirtschaft und Küche mit sommerlichen Getränken und salzigen Knabbereien verwöhnen.

Mittwoch, 05. Juni 2024, ab 15.00 Uhr, im Christl-Bauer-Saal



Tanzstunde



Frau Sylvia Scheerer (Tanzlehrerin) wird uns mit ihrer abwechslungsreichen und lebhaften Tanzstunde, egal ob mit Rollstuhl, Rollator oder ohne Gehhilfe, im Wechsel für die Wohnbereiche, das ganze Jahr über begleiten.

Donnerstag, 13. Juni, 15.15 Uhr für den Wohnbereich 2. Stock, im Christl-Bauer-Saal

Donnerstag, 25. Juli, 15.15 Uhr für den Wohnbereich 3. Stock, im Christl-Bauer-Saal

Schlagerkonzert



Das Schlagerduett Claudia Garde und Martin Olschewski, mit Gitarre und Gesang, wird im Juni die Cafeteria musikalisch begleiten.

Mittwoch, 26. Juni 2024, um 15.00 Uhr, im Garten oder im Christl-Bauer-Saal

Vortrag mit Frau Heide Maria Gühring

Schon mehrmals war Frau Gühring mit verschiedenen Vorträgen, in Bild und Ton, bei uns im Haus zu Gast. Passend zur Jahreszeit hat sie dieses Mal das Thema, „Urlaub in den 50ern“ vorbereitet. So kann in Erinnerungen geschwelgt, das eine oder andere ergänzt oder neu erfahren werden.

Dienstag, 02. Juli 2024, um 15.00 Uhr, im Christl-Bauer-Saal



Programmhinweise

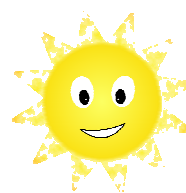


Eis-Aktion auf den Wohnbereichen

Da im Juli die Temperaturen bestimmt ansteigen, kommt die geplante Eis-Aktion wie gerufen. Ab 13.30 Uhr macht sich der Eiswagen auf den Weg. Wir starten im Wohnbereich im Erdgeschoss, dann geht es weiter über den Wohnbereich 1., 2. und 3. Stock, so dass alle mit einem kühlen Eis versorgt sind.

Freitag, 05. Juli 2024, ab 13.30 Uhr, auf den Wohnbereichen

Sommerfest

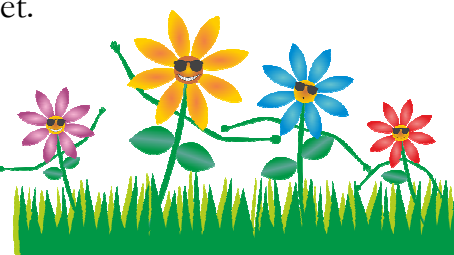


Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Altenburgheims, wir laden Sie herzlich zu unserem Sommerfest ein. Neben den „Fest-Musikanten“, die den Nachmittag musikalisch bereichern, wird uns Frau Silvia Scheerer (Tanzlehrerin), zu einer kleinen Tanzstunde anleiten.

Premiere hat außerdem ein kleiner Chor rund um unseren ehrenamtlichen Chorleiter, Uli Stauß, der sich eigens fürs Sommerfest zusammengefunden und Lieder geprobt hat. Für das leibliche Wohl gibt es Leckeres vom Grill mit einem reichhaltigen Salatbuffet.

**Mittwoch, 10. Juli, ab 15.30 Uhr,
im Garten, bei schlechtem Wetter im Christl-Bauer-Saal.**

Liebe Angehörige, bitte beachten Sie, dass eine Teilnahme am Sommerfest bei schlechtem Wetter, aufgrund der beengten Verhältnisse im Saal, nicht möglich ist.



Eiskaffee und Eisschokolade

Im Juli haben wir wieder ein besonderes Angebot für Sie:

Es gibt leckeren Eiskaffee und Eisschokolade für jeweils 2,50 €.

Bitte beachten Sie, dass außer diesem speziellen Angebot keine anderen Speisen und Getränke angeboten werden können.

**Dienstag, 23. Juli, in der Cafeteria,
ab 14.00 Uhr**



Informationen aus der Küche



Eine Ära geht zu Ende - unser Küchenleiter Herr Stadtmüller geht in Rente

Mit dieser Überschrift haben wir bereits im November 2022 den Renteneintritt unseres langjährigen Küchenleiters, Herrn Peter Stadtmüller, angekündigt. Zu diesem Zeitpunkt war bereits ein Nachfolger gefunden. Krankheitsbedingt schied dieser jedoch kurzfristig im Dezember 2022 aus. Kurzerhand entschied Herr Stadtmüller seinen Renteneintritt zu verschieben und das Altenburgheim noch weiterhin zu unterstützen. Seit Ende Februar 2024 haben wir mit Herrn Hasan Uzun endlich einen neuen Nachfolger. Im letzten Blättle hat Herr Uzun sich bereits bei Ihnen, liebe Blättlesleser*innen, vorgestellt.

Ende August wird Herr Stadtmüller nun endgültig seinen letzten Arbeitstag im Altenburgheim haben. Vor genau 20 Jahren - also im August 2004 - übernahm er damals die Küchenleitung. Mit Beginn der Ära Stadtmüller änderte sich vieles im Altenburgheim. Gute Essensqualität war ihm stets ein großes Anliegen. Täglich wurden zwei Menüs frisch gekocht. Fertigprodukte kamen kaum zum Einsatz. Ein abwechslungsreicher Speiseplan wurde erstellt, der kaum Wünsche offen ließ. Darauf fanden nicht nur alte und moderne Gerichte Platz, sondern auch Gerichte mit und ohne Fleisch. Besonders bei der vegetarischen Küche war Herr Stadtmüller Vorreiter und zeigte sehr viel Kreativität. Für viel Abwechslung sorgten auch Süßspeisen sowie herzhaftes, regionale und saisonale Gerichte.

Innerhalb kurzer Zeit hatte sich die gute Essensqualität nicht nur im Altenburgheim herumgesprochen. Auch Gäste aus der Nachbarschaft, Ehrenamtliche und Angehörige nutzten den offenen Mittagstisch.

In den vergangenen 20 Jahren gab es für Herrn Stadtmüller immer viel zu tun. Küchenleiter zu sein, bedeutet nicht nur zu kochen, sondern vor allem auch zu organisieren, dokumentieren und auch mal zu improvisieren. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehörten die Dienstplanung, die monatliche Inventur sowie die Abrechnung. Aber auch der Einkauf gehörte zu seinen Aufgaben. Herr Stadtmüller wusste stets exakt, wo man was am günstigsten einkauft.

Ebenso war er für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, wie zum Beispiel Hygienevorschriften oder die Arbeitssicherheit, verantwortlich. Bei diesen vielen Aufgaben kam ihm seine langjährige Erfahrung zu Gute.

Im Laufe der Jahre hatte Herr Stadtmüller sich ein sehr beständiges Küchenteam aufgebaut, zu dem 14 langjährige Mitarbeiter*innen gehörten. Alle Abläufe waren eingespielt, man arbeitete Hand in Hand und verstand sich blind. In den vergangenen beiden Jahren sind mehrere langjährige Mitarbeiterinnen in den Ruhestand gegangen. Neue Mitarbeiter*innen mussten eingestellt und eingearbeitet werden. Das war und ist keine leichte Aufgabe. Inzwischen haben wir ein neues, hochmotiviertes



junges Küchenteam, das jeden Tag das Beste zum Wohle der Bewohner*innen gibt.

Mit viel Herzblut, Engagement, Liebe und Leidenschaft zu seinem Beruf meisterte Herr Stadtmüller all die vielen Aufgaben. Die Küchenleitung war für ihn nicht nur ein Job, sondern eine Berufung. Unendlich viele Stunden hat er in seiner Küche verbracht. Oftmals nicht nur Frühdienst, sondern auch Spätdienst gemacht. Lange Urlaube oder Krankheitsausfälle gab es in all den Jahren nie. Auf Herrn Stadtmüller war einfach immer Verlass. Zwanzig Jahre fuhr er täglich mehr als 70 km von seinem Wohnort auf der Ostalb nach Bad Cannstatt. Mit dem Bus auf die Altenburg zu fahren, kam für ihn nie in Frage. Bei Wind und Wetter ging es immer zu Fuß vom Bahnhof auf die Altenburg.

Lieber Herr Stadtmüller, an dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihren jahrelangen, unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Bewohner*innen bedanken. DANKE für Ihr unendliches Fachwissen, Ihre Ideen, Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft fürs Kochen.

DANKE, dass Sie, trotz der vielen Herausforderungen so lange im Altenburgheim geblieben sind und dem Haus ein Gesicht gegeben haben.

DANKE, dass Sie so viele Bewohnerwünsche erfüllt haben und Sie sie Tag für Tag neu verwöhnt haben. Durch viele leckere Gerichte

und Speisen haben Sie erheblich zur Aufenthaltsqualität unserer Bewohner*innen beigetragen. Sie haben dadurch so manche Belastung des Alltags erträglicher gemacht.

Wir wünschen Ihnen nun alles erdenklich Gute für ihren wohlverdienten Ruhestand. Genießen Sie den neuen Lebensabschnitt mit viel Zeit für die Familie und Ihre Hobbys.

Beim Bewohnersommerfest im Juli wird Herr Stadtmüller offiziell den Kochlöffel an Herrn Uzun übergeben und sich von Ihnen, liebe Bewohner*innen, verabschieden.



Herzliche Grüße

Christine Grill
(Hauswirtschaftsleitung)





Informationen aus der Hauswirtschaft

Balkonblumen pflanzen

Damit in diesem Sommer wieder alles grünt und blüht, wurden am 17. Mai über 60 Balkonkästen bepflanzt. Wegen des unbeständigen Wetters fand die Pflanzaktion in diesem Jahr leider in der Tiefgarage des Altenburgheims statt. Trotzdem befüllten die fleißigen Helfer*innen tatkräftig und hoch motiviert die vielen Balkonkästen mit Blumenerde. Dann wurden über 250 rote und rosafarbene Geranien im Wechsel eingepflanzt. Schließlich soll, wenn alles angewachsen ist, ein harmonisches Bild entstehen. Anschließend wurden die Balkonkästen von unserem Haustechniker Herr Szilagyi und seinen Helfern im Haus verteilt. Inzwischen können wir uns über die wunderschöne bunte Blumenpracht an den Fenstern im Eingangsbereich, an den Balkonen im Ostbereich sowie beim Teich freuen. Herzlichen Dank allen Helfer*innen, besonders auch unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Auch unsere Betreuungsassistentinnen haben in diesem Frühjahr wieder fleißig die Hochbeete auf den Balkonen der Aufenthaltsbereiche mit leckeren Kräutern und Erdbeeren bepflanzt. Sie, liebe Bewohner*innen, dürfen sich also bereits jetzt schon auf die hoffentlich reichhaltige Ernte freuen.

Sommerliche Grüße!

Christine Grill (Hauswirtschaftsleitung)



Glasvitrine in der Cafeteria

Zum Thema Garten und Pflanzzeit wurde unsere Glasvitrine kurz nach Ostern wieder von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Frau Karin Eckert dekoriert. Vielen Dank, liebe Frau Eckert, für die Bereitstellung der Ausstellungsstücke. Bereits im Mitte Juni dürfen wir uns auf eine Ausstellung zum Thema Fußball freuen.



Benny

Mein Name ist Benny Häberle, geboren bin ich am 09.12.2023 in einem kleinen Dorf im Saarland. Meine Mama ist ein Kokoni Mix aus Kreta und mein Papa ist ebenfalls ein Mischling aus Griechenland. Ich habe sechs Geschwister, mit denen ich die ersten 2,5 Monate zusammen verbringen durfte. Dann besuchte ich die Schwester von meinem Herrchen in Stuttgart/Bad Cannstatt. Da war es Liebe auf den ersten Blick, und so bin ich in der Familie in Stuttgart geblieben.

Mein Frauchen, Ingrid Häberle, arbeitet als stellvertretende Pflegedienstleitung im Altenburgheim. Schnell war klar, dass ich mein Frauchen auf der Arbeit begleiten möchte. Und so kam es, dass ich sie nun immer auf der Arbeit unterstütze.

Ich bin eher ein schüchterner Hund. Daher ist es wichtig, dass Ihr nicht zu hastig auf mich zukommt und mir Zeit gebt, Euch kennen zu lernen. Dann fasse ich auch Vertrauen und lasse mich gerne von Euch streicheln oder zeige auch, was ich schon kann. Zum Beispiel kann ich schon ganz gut einigen Befehlen folgen: Ich höre auf meinen Namen, mache Sitz, Platz, gebe Pfote, laufe bei Fuß und drehe mich im Kreis. Ich bin intelligent, ruhig, ängstlich und sehr gelehrig.

Ich freue mich zusammen mit meinem Frauchen auf viele tolle Begegnungen mit Ihnen im Altenburgheim.

Liebe Grüße, Euer Benny



Das bin ich mit meinem Frauchen



Meine Eltern in Kreta



Ich mit meinen Geschwistern



Bürokratie

Überall ist zu lesen, es gibt zu viel Bürokratie und man muss entbürokratisieren. Vor jeder Wahl scheint diese Forderung immer wieder aus der Schublade gezogen zu werden.

Ohne Bürokratie wüssten wir nicht, wie viele Menschen in einem Pflegeheim leben, wie viel Geld jährlich für Gesundheitsleistungen bezahlt wird oder wie unser Altersdurchschnitt ist, d. h. ohne bürokratischen Aufwand sind im Prinzip keine Statistiken möglich.

Bürokratie ist aber auch, wenn Sie bei einem Amt genau die gleichen Daten nochmals notieren müssen, welche eine andere Stelle schon abgefragt hat.

Das Wort Bürokratie wurde aus dem französischen übernommen und bedeutet so viel wie „die Herrschaft der Verwaltung.“ In Meyers Lexikon von 1894 lautete die Übersetzung „Schreibstubenherrschaft“.

Bürokratie soll in erster Linie Gesetzen, Anordnungen und Vorschriften folgen, so dass jeder Schritt immer gleich ist und nicht willkürlich. Positiv könnte man sagen, alles soll geordnet und transparent ablaufen. Dies gilt für öffentliche Verwaltungen gleichermaßen wie für Unternehmen, Stiftungen oder Vereine.

Je größer eine Gesellschaft oder Organisation ist, desto mehr bedarf es strukturierter Ablä-

ufe, um nicht im Chaos zu enden oder, anders ausgedrückt, es benötigt bürokratische Abläufe.

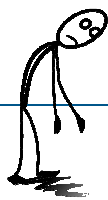
Dennoch, so manches finanziell geförderte Projekt scheitert an der Bürokratie, und zwar deshalb, weil der Aufwand dafür den Nutzen des Projektes übersteigt.

Eng verbunden mit der Bürokratie ist das Beamtentum

Beamte haben die Aufgabe, Verwaltungsvorschriften umzusetzen. Im modernen Verständnis sollen Beamte sich als Dienstleister für die Bevölkerung verstehen.

Nicht nur bei staatlichen Einrichtungen gibt es Verwaltungsvorschriften, auch in Unternehmen gibt es diese. Je größer eine Organisation ist, umso mehr benötigt diese eine gewisse Bürokratie und nicht umsonst spricht man manchmal von Industriebeamten, denn die Bürokratie bestimmt hier vergleichbare Abläufe wie in einer städtischen Verwaltung.

Nun, jetzt ist Bürokratie natürlich nicht nur negativ, wie gesagt, wenn eine Gesellschaft oder ein Unternehmen funktionieren soll, bedarf es geregelter Abläufe und Vorgaben oder, anders ausgedrückt, einer Bürokratie. ABER, wenn die Bürokratie zum Selbstläufer wird und jeglicher Pragmatismus verloren geht, dann lähmt diese nicht nur, sondern gefährdet eine Gesellschaft oder ein Unternehmen.



Was aber, wenn Beamte nicht mehr ihren Aufgaben nachkommen können?

Genau dies erleben wir alle momentan tagtäglich. Die Bürokratie muss stimmen, auch, wenn die zuständigen Stellen/Beamte nicht mehr innerhalb einer akzeptablen Zeit hinterherkommen. Wir erleben das beispielsweise im Bereich von Betreuungsverfahren, welche Wochen oder eher Monate benötigen, in der Zeit befindet sich ein Bewohner, welcher bei formellen Angelegenheiten Hilfe benötigt, im Graubereich.

Wenn aufgrund dieser Situation Bewohner, welche Sozialhilfe benötigen, ihre Zahlungen nicht zeitgerecht leisten können, ist das wie ein zinsloses Darlehen an den Staat von Pflegeeinrichtungen. Wie sollen Pflegeheime dann ihre Mitarbeitenden und Dienstleister bezahlen können, wenn sie für ihre geleisteten Dienste nicht rechtzeitig bezahlt werden? Im Prinzip gefährdet der Sozialhilfeträger die Versorgung von Menschen und Arbeitsplätze von Mitarbeitenden.

Das scheint den Verantwortlichen in den Ämtern aber nicht bewusst oder gar egal zu sein, nach dem Motto: was soll man machen, das ist halt so, aber so kann eine Gesellschaft auf Dauer nicht funktionieren. Es muss nach pragmatischen Lösungen gesucht werden.

Ich hatte in vorigen Blättleausgaben schon über die Problematik mit den Ausländerbehörden berichtet, natürlich ist hier die Bürokratie der Grund, denn wenn eine frisch ausgebildete Pflegefachkraft aus einem Drittland

nicht arbeiten darf, weil ihre Urkunde noch nicht vorliegt, eine Auszubildende ihre Ausbildung nicht antreten kann, weil die Behörden nicht hinterherkommen, oder junge Menschen, welche ein FSJ (freiwilliges soziales Jahr) machen möchten und noch nicht einmal einen Termin bei der Ausländerbehörde erhalten und es Ausländerbehörden nicht hinbekommen, miteinander zu kommunizieren, dann fehlt mir mittlerweile jegliches Verständnis oder, anders gesagt, in einem Wirtschaftsunternehmen wäre dies existenzgefährdend und eine Insolvenz würde drohen. Ich frage mich, warum bekommen es die Verantwortlichen seit Jahren nicht hin, dies zu ändern, bzw. es finden nur minimale Verbesserungen statt. Übrigens unsere Mitarbeitenden bezahlen wie wir alle Steuern und finanzieren damit genau diese Behörden und Verantwortlichen.

Schauen Sie sich doch mal auf Ihrem Wohnbereich um, ohne unsere Mitarbeitenden aus der ganzen Welt wird es sehr still um Sie herum. Wer soll Sie dann versorgen, die Sprücheklopfer, welche möchten, dass diese Menschen nicht mehr bei uns leben sollen?

Wer macht denn all diese bürokratischen Vorschriften?

Nun, im Prinzip wir selbst, durch politisch Verantwortliche. Allzu häufig möchte man es allen recht machen und jegliches Bedürfnis abdecken bzw. jedes Risiko ausschließen, und im Endeffekt geht dann gar nichts mehr.



Stellen Sie sich mal vor, wir hätten solch eine Bürokratie nach dem 2. Weltkrieg gehabt, glauben Sie, dass unsere Städte und unser Leben sich hätten so entwickeln können?

Wer weiß, wie viele Erfindungen es gar nicht geben würde, wenn die Bürokratie damals schon so gewesen wäre, wie sie heute ist?

Bürokratie und Datenschutz

Bürokratie und Datenschutz hängen eng miteinander zusammen, denn der Datenschutz bedingt eine gewisse Bürokratie. Wir können heute praktisch keine Dienstleistung mehr in Anspruch nehmen, ohne vorab etwas zu unterschreiben wegen des Datenschutzes, und sind wir doch mal ehrlich, wer liest sich das durch, und wenn, wer versteht alles? Ist das dann Datenschutz oder nur BÜROKRATIE?

Beispielsweise müssen Sie, wenn Sie bei uns einziehen, zig Formulare ausfüllen, dass wir z. B. Daten von Ihnen verarbeiten und weiterleiten dürfen, z. B. an Physiotherapeuten oder an behandelnde Ärzte. Mal ehrlich, wenn ich jemanden von meiner Seite aus beauftrage und dann nicht möchte, dass er meine Daten bei sich bearbeitet, warum beauftrage ich diese Person?

Tatsächlich gab es schon einmal Anfragen bei uns, nicht auf unserer Bewohnertafel angezeigt zu werden. Nun, das würde bedeuten, wenn Besuch oder ein Notarzt kommt, weiß ein gefragter Mitarbeiter vielleicht nicht mal, ob Sie hier wohnen oder glauben Sie, dass

unsere Mitarbeitenden im EG alle 95 Bewohner im Haus kennen? Nein, das tun sie nicht.

Wir können nicht einfach Ihren Geburtstag in unserem Blättle anzeigen oder ein Bild von Ihnen, ohne dass Sie vorab Ihre Einwilligung gegeben haben.

Ich persönlich denke, dass die Digitalisierung im Gesundheitsbereich unter anderem wegen des Datenschutzes so lange dauert. Natürlich ist es auch eine finanzielle Frage, aber eben auch eine formelle und dem Datenschutz geschuldete Frage. Selbstverständlich soll wohl nicht jeder ohne weiteres meine Gesundheitsdaten abgreifen können, aber teilweise ist der Aufwand für den Datenschutz so aufwendig, dass sich aus meiner Sicht viele Ärzte und andere Dienstleister möglichst zurückhalten bei der Einführung. Um es mal auf den Punkt zu bringen: Sie haben keinen „Bock“ auf den Bürokratiesch....aufwand☺.

Ein anderes Beispiel aus unserem Arbeitsalltag. Emails gelten als nicht sicher, deshalb kommunizieren wir mit unserer Personalabteilung in Stuttgart zwar per Email, aber es werden nicht Namen von Mitarbeitenden versendet, sondern Personalnummern. Sie können sich vorstellen, wie mühsam das manchmal sein kann.

Bürokratie im Pflegeheim

Nicht nur der Datenschutz erschlägt uns manchmal im Pflegeheim, wir sind gesegnet

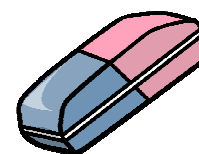
oder auch bestraft mit einer Bürokratie, welche vermutlich ihresgleichen sucht.

Wenn Sie bei uns einziehen möchten, müssen Sie vorab die sogenannten vorvertraglichen Informationen erhalten, dann den Heimvertrag sowie zig andere Formulare.

Aber es geht natürlich noch weiter. Wir müssen zweimal im Jahr sogenannte Qualitätsindikatoren für alle Bewohner ausfüllen und dem MD (Medizinischer Dienst der Kassen, früher MDK) zur Prüfung zukommen lassen, zusätzlich kommt der MD einmal im Jahr zur Prüfung und eigentlich auch die Heimaufsicht. Bevor dann Sie, liebe Bewohner, in Augenschein genommen werden können, müssen Sie oder Ihr gesetzlicher Betreuer/Bevollmächtigter eine Einwilligung schriftlich abgeben. Das kann schon mal ein paar Stunden in Anspruch nehmen. Natürlich, werden bei diesen Prüfungen die Dokumentation und zig Formulare kontrolliert, z. B. wurde eine schriftliche Einschätzung zur Sturzprophylaxe durchgeführt, wird ein Trinkprotokoll geführt, wenn jemand offensichtlich zu wenig trinkt, ist bei allen Mitarbeitenden im Dienstplan die Qualifikation ersichtlich und, und, und ...

Man könnte sagen, Bürokratie auf dem höchsten Level. Bedeutet dies dann gute Qualität, nun, ja und nein. Natürlich bedarf es einer gewissen Bürokratie, um Daten und Informationen zu haben, aber Qualität ist mehr als ein Stück Papier oder ein Eintrag im Computer.

Aber es geht ja noch weiter, und zwar sehr viel weiter: Hängen Hygienepläne aus, werden täglich Rückstellungen von Mahlzeiten gemacht, gibt es einen Nachweis über die Wartung der Medizinprodukte, der Brandmeldeanlage, werden die Medikamente richtig aufbewahrt, sind alle Medikamente individuell gekennzeichnet, ist jede Medikamentengabe durch eine qualifizierte Pflegekraft abgezeichnet, gibt es einen Heimbeirat, ist dieser jedem bekannt? Noch nicht genug? Jährlich gibt es zig dokumentierte Wartungen, z. B. die Wasserleitungen auf Legionellen, Aufzüge, sämtliche elektrische Geräte vom Haus werden geprüft, etc.



Entbürokratisierung

Auch so ein Modewort, denn gefühlt habe ich den Eindruck, wenn irgendwo tatsächlich entbürokratisiert wird, wird parallel woanders dafür das Doppelte bürokratisiert.

Nur, wie sollen bürokratische Strukturen (Bürokraten) Bürokratie verringern?

Wenn es uns nicht gelingt, ein gewisses Maß einzuhalten, dann haben wir schnell ganz andere Probleme, denn Pragmatismus und Kreativität sind mindestens genauso wichtig für eine Gesellschaft und ein Unternehmen. Zur Finanzierung der Bürokratie benötigen wir handelnde Personen, welche nicht ständig in ihrem Tun durch Vorschriften gehemmt werden, sondern ihre Kreativität ausleben können oder überhaupt arbeiten dürfen.

Bernd Kux (Hausleitung)

Die Biografie

Guten Tag, ich habe mich letztes Jahr hier im Blättle vorgestellt: Mein Name ist Corinna Schmidt.

Seit 2016 bin ich als Krankenschwester im Haus tätig, seit September 2023 habe ich meine Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft beendet.

Durch diese Weiterbildung habe ich verschiedene „Werkzeuge“ zur Erleichterung mancher Situationen in der Endphase für Bewohner, Patienten, Angehörige und Freunde kennengelernt. Da wir alle einzigartige Lebewesen sind, mit individuellen Wünschen, Bedürfnissen, Vorlieben und Eigenarten, sehe ich einen Teil unserer Arbeit in der Palliative-Care-Pflege darin, eben diese Einzigartigkeiten zu erfassen und zu protokollieren, also aufzuschreiben. Dazu dient der Biografie-Bogen, der von allen, die in Kontakt mit Bewohnern/Patienten und ihren Angehörigen, Freunden sind, ergänzt werden kann und auch ergänzt werden soll. Zurzeit ist das Palliative-Care-Team im Haus in Zusammenarbeit mit den Computerfachleuten des Wohlfahrtswerkes dabei, einen solchen Bogen zu entwerfen und diesen in unser tägliches Dokumentationssystem zu integrieren.

Zur Erklärung, warum dies alles wichtig sein kann, möchte ich ein Beispiel aus meiner eigenen Biographie nennen: Lavendelduft – für

mich der Horror! Mein Bruder hat mich als kleines Kind beim Versteckspielen in den Kleiderschrank unserer Tante gesperrt. Ich hatte Angst, nicht mehr rauszukommen, und dieser Schrank „stank“ nach Lavendel. Bis heute fühle ich mich bei Lavendelduft extrem unwohl.

Solche Erlebnisse haben alle Menschen, im positiven Sinn sowie im negativen. Gerüche, Musik, Farben, der Geschmack bestimmter Speisen, Wärme, Kälte, geschlossene Räume und Sonnenschein, all dies beeinflusst unsere Emotionen. Durch diese Prägung können mit Hilfe von Musik, Gerüchen, Geräuschen usw. beruhigende Augenblicke geschaffen werden – die allen guttun und entspannend wirken.

Die Biografie-Bögen sollen dem Pflegepersonal, den Angehörigen und allen an der Pflege Beteiligten helfen, solche Wohlfühlmomente zu schaffen und Stresssituationen zu vermeiden. Deshalb ist es wichtig, miteinander zu reden, einander zuzuhören, zu fragen und aufzuschreiben um somit die Grundlage an Wissen für die schwere, letzte Phase im Leben zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Corinna Schmidt





Eine Insel mit zwei Bergen

Ich war mit Barney unterwegs, es war ein schöner, heller, sonniger Frühlingsmorgen. Man hörte die Vögel singen und ich merkte, dass auch sie sich freuen, dass es endlich wieder wärmer wurde und es eine Regenpause gab. Ich liebe diese Frühlingszeit, mit den warmen Sonnenstrahlen, das Erwachen der Natur und dann morgens mit dem Hund unterwegs zu sein, bevor die Hektik des Tages einsetzt. Man kann seine Gedanken einfach schwirren lassen und es kommt einem alles Mögliche in den Sinn. Bei mir war es: „**Eine Insel mit zwei Bergen und dem tiefen weiten Meer....**“.

Ist Ihnen das auch schon passiert, irgendwelche Worte schwirren im Kopf herum und lassen einen nicht mehr los. Es können Gedichtzeilen, Liedtexte oder auch Begebenheiten aus dem Leben sein, an die wir schon länger nicht mehr gedacht haben. Durch diesen Satz erinnerte ich mich an eine Kindheitsgeschichte mit meinem Bruder: Als mein Bruder starb, musste ich öfter wieder an die folgende Geschichte denken. Er war, um den Weg abzukürzen, heimlich über den Jägerzaun vom Nachbarn zu unserem Grundstück geklettert und dabei abgerutscht und mit dem Oberschenkel im Zaun hängen geblieben. Aus Angst vor der zu erwarteten Strafe dachten wir uns, während wir auf den Arzt warten mussten, eine Räubergeschichte aus, wie er sich die Verletzung zugezogen hatte, denn es

war natürlich strengstens verboten, über den Zaun zu klettern. Und natürlich ist unsere Mutter dahinter gekommen. Zu der Zeit hatten wir auch unseren ersten Fernseher bekommen, und sonntags lief dann immer ein Abenteuer mit der Augsburger Puppenkiste. Solange mein Bruder das Bett hüten musste, durften wir eine Geschichte anschauen. Was heute die Sendung mit der Maus ist, war für uns die Augsburger Puppenkiste. Solche Erinnerungen tun gut.

Bei meiner letzten Fortbildung erzählte uns eine Referentin, dass Sie angefangen hat, alle für sie wichtigen Momente des Lebens aufzuschreiben, nachdem sie mitbekommen hat, wie wenig wir von unseren Bewohnern eigentlich wissen. Ich finde diese Idee nicht schlecht, denn außer mir kennt ja niemand mehr die Geschichte, und sollte ich mal im Pflegeheim landen, könnte ich mir vorstellen, dass ich es toll fände, wenn ich mich mit jemandem über Jim Knopf, Lukas den Lokomotivführer und die Insel mit zwei Bergen austauschen könnte.

*„Eine Insel mit zwei Bergen
und dem tiefen, weiten Meer,
mit vier Tunnels und Geleisen
und dem Eisenbahnverkehr.
Nun, wie mag die Insel heißen?
Ringsherum ist schöner Strand.
Jeder sollte einmal reisen
in das schöne Lummerland.“*

Angelika Schram

„TruDi“, der Truck der Digitalisierung,...

...kam nach Stuttgart und wir haben teilgenommen und getestet. 😊



Am 24.4.24 wurde eine Veranstaltung angeboten, an der Herr Kux (Hausleitung), Frau Ernst (Pflegedienstleitung), Praxisanleiterin Frau Celik und zwei unserer Auszubildenden, Frau Rezhkar und Herr. Kolonga, teilnahmen.



Es war eine Technologiewerksatt, bei der man moderne Unterstützung für unsere Arbeit testen konnte.

Wir haben dabei viele moderne Technologien für unseren Arbeitsalltag kennengelernt und konnten praktisch vor Ort vieles ausprobieren und testen. Es hat sehr viel Spaß gemacht, und wir alle fanden es sehr interessant.



TruDi hat ca. 50 Technologien aus folgenden Bereichen an Bord: Assistenzsysteme, Exoskelette, VR-Brillen, Pflegedokumentations- und Tourenplanungssoftware, Apps, Telemedizin und Sozialrobotik. Damit werden typische Bedarfe von Pflegeeinrichtungen abgedeckt:

Aus- und Weiterbildung | Dokumentation
| Digitale Teilhabe | Ergonomie, Rücken
| Interaktion und Aktivierung
| Kommunikation | Management und Tourenplanung
| Sturz, Notruf, Monitoring
| Telemedizin | Wundenmanagement, Dekubitus

Ein richtig toller Abend

Am 26. April waren wir mit unseren Auszubildenden in Stuttgart-Feuerbach beim Bowlingspielen.

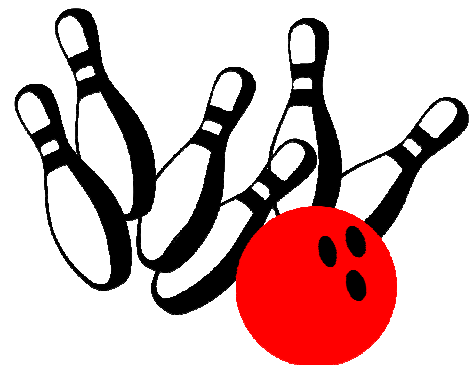
Nach einem gemeinsamen Essen haben wir in zwei Gruppen Bowling gespielt!

Es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Wir Praxisanleiter*innen versuchen, ein- bis zweimal im Jahr etwas Besonderes mit unseren Auszubildenden zu unternehmen, dadurch lernt man sich untereinander auch besser kennen und hat die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen.

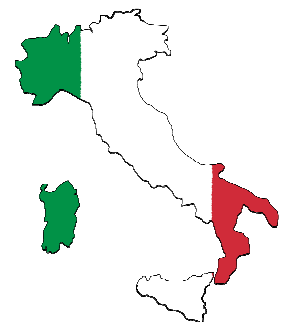


Gülcan Celik
-Stabstelle für Praxisanleitung und Pflegefachaufgaben





Einen ganz besonderen **Nachmittag**, nämlich einen **italienischen** - hat uns das Mottojahr „Beziehungweise – weil wir uns wichtig sind“ durch Spendengelder unseres Trägers, des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg, ermöglicht. Der Nachmittag brachte uns Italien auf verschiedenste Art und Weise näher. So wurden Saal und Tische liebevoll dekoriert, es gab ein leckeres kulinarisches Angebot an italienischen Speisen und die Musik mit Herrn Salvatore Voi und der italienische Chor „Intermezzo“ waren ein besonderes Erlebnis.





Einen *kurzweiligen* Nachmittag bescherte uns der ehemalige **Radiomoderator Wolfgang Walker**. Dabei erzählte er uns Begebenheiten, die er in seiner rund 40jährigen Tätigkeit beim Rundfunk erlebt hatte, und es gab das eine und andere Gedicht, das er uns aus seinen Büchern vortrug.

Es gab dabei viel zu lachen und weckte viele Erinnerungen an die damaligen Rundfunkzeiten.

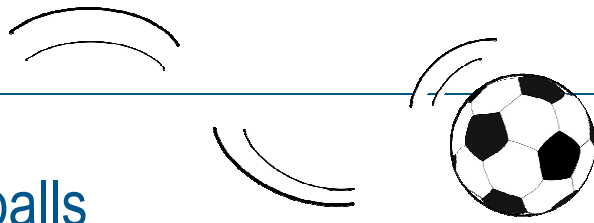


Im Mai machten einige Bewohner aus dem Wohnbereich 2. Stock mit den Betreuungsassistentinnen und dem Sozialdienst einen **Ausflug zum Killesberg**. Neben verschiedenen Tieren, die auch gestreichelt werden konnten, konnte bei angenehmen Temperaturen auch die Natur genossen werden. Eine Stärkung gab es dann bei einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Killesberg.



Auch mit unseren **ehrenamtlichen Mitarbeitern** ging es als kleines Dankeschön im Mai auf **Ausflugsfahrt**. In diesem Jahr blieben wir ganz in der Nähe. Wir bekamen nämlich eine interessante Führung im Polizeimuseum Stuttgart, danach gab es bei einem gemeinsamen Mittagessen noch genügend Zeit, sich bei einem Schwätzle auszutauschen.

Haben Sie Interesse an einem Ehrenamt, dann dürfen Sie sich gerne im Sozialdienst des Altenburgheims melden.



Die Geschichte des Fußballs

Am 14. Juni 2024 beginnt mit dem Spiel Deutschland gegen Schottland in München die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland. Fußball ist der populärste Sport in Deutschland und Europa.

Es gibt unterschiedliche Überlieferungen über die Anfänge des Fußballs.

Im 3. Jahrhundert v. Chr. wurde in China ein fußballähnliches Spiel mit dem Namen Cuju ausgetragen. Es wurde hauptsächlich als militärisches Ausbildungsprogramm durchgeführt. Im Laufe der Zhou-Dynastie breitete sich das Sportspiel auch beim Volk aus. Mit strengeren Regeln versuchte man Gewalt und Ruppigkeiten zu verhindern. Der Ball war aus Lederstücken zusammen genäht und mit Tierhaaren und Federn ausgestopft. Das Fußballspiel wurde in China immer beliebter. Bis 600 n. Chr. entwickelte sich das Fußballspiel zum Nationalsport. Es entwickelten sich Regeln mit Toren, Torhüter und Spielführer. In diesen Jahren erfand jemand einen luftgefüllten Ball. Auch in den präkolumbischen Kulturen Mesoamerikas wurde das Ballspiel sowohl als kultisch-religiöse Handlung, als auch zur Freizeitbeschäftigung betrieben. Der Ball bestand aus Kautschuk. In der türkischen Geschichte hatte der Fußball, lange bevor die Türken nach Anatolien kamen, eine lange Tradition. Dort hieß das Spiel „Tepük“ (alttürkisch für: Tritt, Fußtritt).

Obwohl England als das Mutterland des Fußballs gilt, gab es schon in Frankreich und Italien mit dem Treibballspiel verwandte Kampfspiele, eine Art Fußballspiel, bei dem es sehr rüde zugehen konnte. Auf den britischen Inseln wurde im 15. Jahrhundert Fußball gespielt, indem zwei Dörfer versuchten, einen Ball in das gegnerische Stadttor zu befördern. Das „Spielfeld“ lag zwischen zwei Dörfern, auch wenn diese mehrere Kilometer entfernt

lagen. Alles war erlaubt, schlimme Verletzungen kamen häufig vor. Deshalb wurden diese Spiele von Kirche und Krone verboten. Ihre Bedeutung ging nach der industriellen Revolution Anfang des 19. Jahrhunderts verloren. Stattdessen wurden die Spiele an englischen Privatschulen und Universitäten zur Leibesertüchtigung immer beliebter. Allerdings waren die Regeln sehr uneinheitlich, was lange verhinderte, dass Mannschaften verschiedener Universitäten gegeneinander antreten konnten.

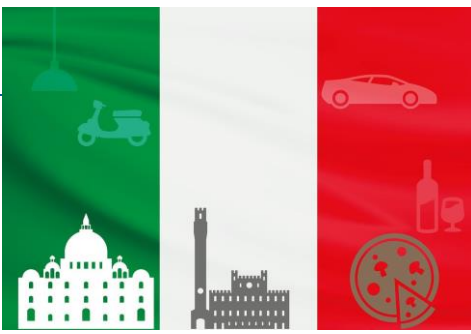
Die ältesten Fußballregeln sind die Regeln der Rugby-Schule von 1845. 1848 verfassten Studenten der Universität Cambridge die ersten Fußballregeln mit 15 bis 20 Spielern. Dabei durfte der Ball unter bestimmten Bedingungen zwar in die Hand genommen, aber nicht getragen werden. 1843 wurde mit dem Guy's Hospital Football Club der älteste Fußballclub gegründet, der heute noch besteht. Diese spielten aber noch eher eine Mischung aus Rugby und Fußball.

1857 wurde der FC Sheffield gegründet, der erste Verein, der Verbandsliga-Fußball spielte. Beim ersten Fußballturnier, am 26. Dezember 1860, trat der FC Sheffield gegen den FC Hallam an. Damit beginnt die moderne Geschichte des Fußballs.

England gilt vor allem deshalb als Mutterland des Fußballs, weil 1863 in England die Football Association (FA) gegründet wurde. Das umfangreiche Regelwerk förderte die Entwicklung des gesamten Fußballs weltweit.

Nach diesem Rückblick in die Geschichte, kommen wir nun in der Gegenwart an und freuen uns über eine spannende Europameisterschaft in Deutschland.

Karl Würz



Italienisches Quiz

In Anlehnung an unseren italienischen Nachmittag im April dieses Jahres, wollen wir hier einfach noch einmal das Gefühl von „Bella Italia“ etwas aufleben lassen.

1. Wie heißt die Hauptstadt Italiens? _____
2. Welche Farben hat die italienische Flagge? _____
3. An welchem Meer liegt Italien? _____
4. Was heißt Eis auf italienisch? _____
5. Wo steht der schiefe Turm? _____
6. Italien und ich denke an leckeres Essen – was ist typisch? _____

7. Schauen wir aus der Luft auf Italien – welche Form hat das Land? _____
8. Welche italienische Stadt wird auch Lagunenstadt genannt und ist komplett von Wasser umgeben? _____
9. Was ist eine „Vespa“? _____
10. Wie heißt der kleinste Staat der Welt, der sich innerhalb der Stadt Rom befindet? _____

Lösung:

- | | | | | |
|---|----------------------|---------------|----------------|------------------|
| 1. Rom | 2. Grün – weiß – rot | 3. Mittelmeer | 4. Gelato | 5. Pisa |
| 6. Pizza, Spaghetti, Tiramisu, Pasta, ... | 7. Stiefel | 8. Venedig | 9. Motorroller | 10. Vatikanstadt |



Dienstleistungsangebot

Stationäre Pflege

Gepflegt wohnen

Kurzzeitpflege

Lernen Sie uns kennen

Beratung

Zu Fragen rund ums Alter

ViA – Vertrauen im Alter

Zuhause selbstbestimmt
leben und wohnen

Gästemittagstisch

Montag bis Freitag
12.00 bis 13.00 Uhr
Wahlmenü
Bitte anmelden

Cafeteria

Mittwoch
14.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag
14.00 bis 16.30 Uhr

Öffnungszeiten der Verwaltung

Montag bis Freitag
10.00 bis 14.00 Uhr
Pause: 12.00 bis 12.45 Uhr

Gib der Welt, auf die du wirkst, die Richtung
zum Guten, so wird der ruhige Rhythmus der
Zeit die Entwicklung bringen.“

Friedrich Schiller

Altenburgheim

Gleißbergstraße 2
70376 Stuttgart (Bad Cannstatt)



Telefon: 07 11 / 5 40 02-0

Fax: 07 11 / 5 40 02-32

E-Mail: altenburgheim@wohlfahrtswerk.de

Internet: www.wohlfahrtswerk.de